



Nr. 3 September 2010

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Inhalt

Verband	
Ernährungskrise	2
Donauausbau	3
Party des Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatts	
Leitlinien	5
Landtag Live 2011	9
Auf Dich kommt es an!	9
AVÖ	
Europäische Agrarpolitik	6,7
Zukunftskommission Landwirtschaft	7
Landes-Arbeitskreis LÖVE	7
Kein Patent auf Leben	10
International	
40 Jahre Fairer Handel	4
MIJARC	4
Pastoral	
Esprit – ehrenamtliche geistliche Leitung	8
AK Glaube und Leben	8
Werkmaterial	
KLJB-Kalender	12
Aus den Diözesen	
Neues aus Passau, München und Freising und Würzburg	10,11
Bundesebene	
STILvollerLEBEN-Tour	11
Persönlich	
Neue Referentin für die Arge Landjugend	12

Editorial



Liebe Landjugendliche!

Luxemburg, 26.06.2003, spätnachts: 16 Stunden schon wird hinter verschlossenen Türen verhandelt, lässt man Muskeln spielen und versucht sich gegenseitig in einem Kuhhandel Zugeständnisse abzurufen. Endlich: Auch Frankreich stimmt nach einem Entgegenkommen bei den Getreidepreisen zu. Pünktlich zum Frühstücksfernsehen die Kameras an, Live-Schaltung: „Die Landwirtschaftsminister der Europäischen Union sind sich bei der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik einig!“

Wo bleibt da die Demokratie? In der letzten Shell-Studie glauben zwei Drittel der Jugendlichen nicht mehr daran, die Politik könne die großen, globalen Zeitprobleme lösen. Doch hat nicht diesmal EU-Agrarkommissar Ciolos auf einer Internetplattform jeden Europäer eingeladen, über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mitzudiskutieren? Bravo! Entscheidungen fallen trotzdem woanders.

Dies allein reicht nicht, um die GAP ´raus aus den Hinterzimmern zu führen. Um eine kritische Öffentlichkeit herzustellen, muss man der Bevölkerung vermitteln, wie das System der GAP bisher funktioniert und eine Diskussion über ihre Zukunft anstoßen. Es muss dabei auch um faire Handelsbedingungen für sogenannte Entwicklungsländer, Klimawandel, Artenverlust und die Vitalität ländlicher Räume gehen. Die KLJB als Verband und jeder Einzelne von uns sind hier gefordert. Zum Beispiel durch den Protest mit dem Einkaufskorb, wie das Beispiel Fairer Handel zeigt.

Viel Spaß beim Lesen dieser LandSicht wünscht

Andreas Deutinger

Verband

Handeln gegen Ernährungskrise!

Zum Welternährungstag am 16. Oktober informiert die KLJB Bayern über ihren Beschluss zur Ernährungskrise.

Die wichtigsten Forderungen der KLJB Bayern sind:

- Schuldenerlass für die ärmsten Länder
- Förderung von Fairem und regionalem Handel
- die Möglichkeit zur Selbstversorgung
- uneingeschränkter Zugang zu sauberem Trinkwasser
- bessere Bildung und Ausbildung für Frauen und Landwirte
- Ausbau einer nachhaltigen Entwicklung

Diese und andere Forderungen richtet die KLJB Bayern an Verantwortliche in Politik, Kirche und Gesellschaft. Der Jugendverband fordert aber auch alle Verbraucher zu einem bewussten Einkaufsverhalten auf. Sie können viel zur

souveränität bedeutet, dass nationale Regierungen sowie die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Lage sind, ihre Agrar- und Ernährungspolitik selbst zu bestimmen. Bis jetzt sind viele Länder noch weit davon entfernt; sie sind abhängig vom Export ihrer Rohstoffe, wie Kaffee oder exotische Früchte. Deshalb hungern drei Viertel der Landbevölkerung weltweit, für die nichts Bezahlbare übrig bleibt. Importierte Ware können sie sich noch weniger leisten.

Über eine Milliarde Menschen hungern

Vor 20 Jahren setzten sich die Vereinten Nationen zum Ziel, den Anteil der Hungernden weltweit bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Damals betrug ihre Zahl 845 Millionen; mittlerweile geht die Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen von über 1,02 Milliarden Hungernden aus. Und das, obwohl unsere Erde über ausreichende Anbaufläche und Nahrungsmittelproduktion verfügt, um die aktuelle Weltbevölkerung von 6,8 Milliarden Menschen zu ernähren.

Welternährungstag am 16. Oktober

Um die Hungernden nicht zu vergessen, führte die Landwirtschafts- und Ernährungsorganisation (FAO) 1979 den Welternährungstag ein. Die Sonderorganisation der UNO wurde am 16. Oktober 1945 gegründet, um die weltweite Ernährung sicher zu stellen. Nun finden an diesem Tag jedes Jahr offizielle Konferenzen zum Thema „Welthunger“ und „Ernährungssicherung“ in verschiedenen Ländern statt. ●

Julia Kerzel



Dank Fairem Handel: Ein zufriedener Mitarbeiter der bolivianischen Kakaogenossenschaft El Ceibo präsentiert verpacktes Kakaopulver

Verbesserung der Situation beitragen, indem sie den Fairen Handel unterstützen und sich mit regionalen und ökologischen Lebensmitteln versorgen.

Ernährungssouveränität und Fairer Handel

„Ein Beschluss zur Ernährungskrise? Wozu? Bringt doch eh nix!“, wird sich der ein oder andere vielleicht denken. Verbände können aber eine neue Entwicklung anstoßen, wenn sie an die Öffentlichkeit gehen: So kam Anfang der 70er in Deutschland durch den Protest von BDKJ und aej der Faire Handel ins Rollen. Die KLJB Bayern möchte nun die Verantwortlichen für das Thema „Ernährungssouveränität“ sensibilisieren und zum Umdenken anregen. In Ländern wie Venezuela, Nepal und Senegal ist das Konzept bereits in der Verfassung verankert. Das Prinzip der Ernährungs-

Der komplette **Beschluss**, der auf dem Landesausschuss im November 2009 verabschiedet wurde, findet sich unter www.kljb-bayern.de/Beschluesse.

KLJB-Landesversammlung 2010 verabschiedet Beschluss gegen Ausbau mit Staustufen.

Die KLJB Bayern fordert den Bayerischen Landtag und den Deutschen Bundestag auf, die Donau im Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen als naturnahen Fluss zu erhalten und plädiert für einen sanften Donauausbau gemäß Planungsvariante A. Derzeit wird diskutiert, ob und wie die Donau in diesem Teilstück ausgebaut werden soll, um die Schifffahrt zu optimieren. Der 70 Kilometer lange Abschnitt der Donau zwischen Straubing und Vilshofen zählt zu den letzten freien Fließstrecken in Bayern. „Da dieses Thema nicht nur das Landschaftsbild dieser Region, sondern das Verständnis von Natur als Schöpfung wesentlich betrifft, positioniert sich die KLJB Bayern gegen einen Donauausbau mit Staustufen“, heißt es im Beschluss.

Konkret werden folgende Punkte benannt:

- Auenwälder als Rückhalteräume bei Hochwassern und Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten müssen erhalten bleiben.
- Die Strömung trägt zu einem hohen Grad zur Selbstreinigung des Wassers bei. Dadurch können viele Menschen mit dem lebensnotwendigen Trinkwasser versorgt werden.
- Das Naturschutzgebiet Isarmündung, das besonderen Schutzstatus durch die Europäische Union, die Regierung von Niederbayern und den Landkreis Deggendorf genießt, wird durch den Ausbau mit Staustufen erheblich beeinflusst.

Die christliche Verantwortung für die Schöpfung bedeutet in diesem Fall, dass der notwendige Eingriff in die Natur und der zu erwartende ökonomische Vorteil durch verbesserte Schifffahrtsbedingungen in einem vernünftigen Verhältnis stehen müssen. ●

Uli Suttner

Beschluss unter www.kljb-bayern.de/Service

Sanft oder mit Staustufe

Um die Schiffbarkeit der Donau zu verbessern, soll der frei fließende Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen ausgebaut werden. Was bringen die Ausbauvarianten?

Die Ufer der Donau werden begleitet durch wilde Auwälder, die von verschlungenen Altwasserarmen und Senken durchzogen werden. Röhrichte, Feucht- und Nasswiesen, Gebüsche und Wälder wechseln sich ab und bieten einen vielfältigen Lebensraum für viele seltene Pflanzen und Tiere. Im Mündungsgebiet der Isar in die Donau unterhalb Deggendorfs findet sich noch einer der letzten großen Auwälder Mitteleuropas. Nebenarme und Altwässer durchziehen den amazonasartigen Wald. Die fantastische Vielfalt der Pflanzen und Tiere über und unter Wasser ist in Bayern einzigartig. Für die Menschen bietet die naturnahe Wasser-Landschaft Erholungsgebiete. Die Freizeitmöglichkeiten bilden auch eine der wichtigsten Grundlagen für den Tourismus in der Region. Ein frei fließender Fluss bietet noch weitere Vorteile. Die Auen reinigen das Wasser und spenden Trinkwasser reinster Qualität. Zudem dienen die Auwälder dem Hochwasserschutz, da sie das Wasser zurückhalten. Zwei Varianten stehen derzeit noch zur Diskussion: Der „sanfte Ausbau“, zu dem sich der Bundestag 2002 mit rot-grüner Mehrheit entschieden hat, und der Ausbau mit einer Staustufe bei Aicha – Planungsvariante C 280. Diese Lösung favorisiert die Bayerische Landesregierung.

Der sanfte Ausbau

Die Einzigartigkeit und der hohe Wert der Donau bestehen nur so lange, wie der Fluss frei fließen kann und mit den Auwäldern unmittelbar vernetzt ist. Jeder Ausbau stellt einen erheblichen Eingriff dar. Der Natur schonende Ausbau ist ein Kompromiss zwischen den Ansprüchen der Schifffahrt und dem Erhalt einer intakten Heimatlandschaft. Der sanfte, Natur schonende Ausbau ohne Staustufen bedient sich an die Natur angepasster Mittel wie Buhnen (aufgeschüttete Dämme) oder Leitwerke (Längsbauten unter Wasser). Diese

stauen das Wasser auf, ohne den Fließcharakter des Flusses zu hemmen. Zahlreiche öffentliche Gutachten zeigen, dass dieser Ausbau für die Schifffahrt vollkommen ausreicht und ökonomisch der einzig sinnvolle Weg ist. Er kostet einen Bruchteil des Staustufen-Ausbaus.



Ganz bewusst feierte die KLJB Passau ihr 60jähriges Jubiläum auf der Donau: Hier begrüßen der Diözesanvorsitzende Roland Paintmayer und die ehemalige Diözesanvorsitzende Daniela Wimmer die Gäste zu einer Fahrt durch den betroffenen Abschnitt

Ausbau mit Staustufe

Bei einem Ausbau mit Staustufen wird die Donau massiv verändert. In der Mühlhammer Donau-Schleife wird ein Durchstich vorgenommen. Die Folge: Aus dem Fließgewässer würde ein Stausee, aus dem Fluss eine betonierte Wasserrinne, die Auwälder würden vollständig zerstört. Tausende stark bedrohte Tiere und Pflanzen verlören ihren Lebensraum und müssten sterben. Für die weltweit nur hier lebenden Arten wäre es das endgültige Aus. An Naherholung und Tourismus wäre nicht mehr zu denken. Auen und Kiesufer verschwänden, das stehende Wasser würde zur Brutstätte von Myriaden Stechmücken. Auch die Wasserqualität würde deutlich absinken. ●

Sabine Schmideder und Roland Paintmayer. Quellen: Natur, Natur + Umwelt BN-Magazin [1-05]

Generation von morgen

Sabine Schmideder aus dem Passauer Diözesanvorstand zum Thema Donauausbau

Warum ist dieses Thema für euch so wichtig?

Das betroffene Gebiet liegt zum größten Teil in unserer Diözese. Als Generation von morgen sind wir durch die Entscheidungen von heute betroffen. Die KLJB muss hier aufgrund der Schöpfungsverantwortung Stellung beziehen, um einen sinnvollen Weg zwischen wirtschaftlich notwendigen und umweltmäßig vertretbaren Folgen aufzuzeigen.

Wie ist dieses Thema auf eurer Diözesanversammlung aufgenommen worden?

Der Antrag wurde vom betroffenen Kreis Deggendorf in die Diözesanversammlung eingebracht. In Absprache mit unserer AVÖ-Referentin wurden Hintergrundinformationen präsentiert. Nach Diskussionen über Nutzen und Auswirkungen herrschte bald Einigkeit in der Versammlung, dass für uns nur ein naturnaher Ausbau vertretbar ist.

Hattet ihr schon die Möglichkeit, eure Position mit Politikern zu diskutieren?

Wir haben nach dem Antragsbeschluss Kontakt mit den Fraktionen im Landtag aufgenommen und zustimmende Antworten aus dem Umweltministerium und von Bündnis 90/Grüne erhalten. Ebenso haben wir bei unserem Gespräch mit Bischof Schraml über dieses Thema diskutiert.

Welche Aktionen plant ihr, um euer Anliegen voran zu bringen?

Im Juni haben wir unser 60-jähriges Jubiläum bewusst auf der Donau mit einer Schifffahrt im betroffenen Abschnitt gefeiert. Die Thematik zog sich als roter Faden durch den ganzen Festabend. Auch in der Öffentlichkeit wurde unserer Engagement durch Presse, Radio und regionales Fernsehen aufgegriffen. Weiteres Vorgehen und Aktionen werden auf der nächsten Diözesanversammlung entschieden.

Wie seht ihr die Chancen, dass der Donauausbau naturnah erfolgt?

Vor 2012 wird es voraussichtlich zu keiner Entscheidung kommen, da dann ein weiteres Gutachten vorgelegt wird. Wir hoffen, dass die CSU sich umstimmen lässt und wie die Bundesregierung für einen naturnahen Ausbau eintritt. ●

Interview: Katharina Niemeyer

Mit den Hungermärschen fing es an...

Kirchliche Jugendverbände verhelfen vor 40 Jahren dem Fairen Handel in Deutschland zum Durchbruch. Passend zur Fairen Woche vom 13. bis 26. September ein kurzer Rückblick.

1970 folgten etwa 30.000 junge Menschen in 70 deutschen Städten einem Demonstrationsaufruf von aej (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend) und BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend). Ihre Forderung: Produzenten in wirtschaftlich benachteiligten Ländern sollten ein gerechtes und zuverlässiges Einkommen für ihre geleistete Arbeit bekommen. Damals ahnte wohl noch niemand, dass diese Vorstellung zur Leitidee eines heute noch funktionierenden alternativen Handelssystems werden könnte: Der Faire Handel in Deutschland war geboren.



tragen es seitdem. Durch diese Sicherheit für die Verbraucher wuchs der Faire Handel Anfang der 90er Jahre sprunghaft an. TransFair schloss sich mit anderen Gütesiegelinitiativen zusammen

„Jute statt Plastik“: Fairer Handel und Umweltschutz gehen Hand in Hand

Nach den Protesten in Deutschland nutzten die kirchlichen Jugendverbände die Aufbruchstimmung: Der entwicklungspolitische Arbeitskreis von aej und BDKJ rief die „Aktion Dritte Welt Handel“ ins Leben. Man verkaufte Waren von der ersten alternativen Handelsorganisation S.O.S. („Unterstützung für unterentwickelte Regionen“) aus den Niederlanden weiter. Außerdem sollte die Bevölkerung für die Probleme der Entwicklungsländer sensibilisiert werden, durch Aktionen wie „Jute statt Plastik“ beispielsweise. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sahen die kirchlichen Jugendverbände nämlich schon damals in Zusammenhang mit den ökologischen Herausforderungen der Zeit. Fünf Jahre nach den Kundgebungen wurde der Vorläufer der GEPA (The fair trade company), die Gesellschaft für Handel mit der dritten Welt, als „wirtschaftlicher Arm“ der Aktion gegründet. Sie versorgte die wachsende Zahl an Gruppen und die ersten Weltläden, die in Deutschland eröffnet wurden, mit Waren ohne den „Umweg“ über die Niederlande. Seit Ende der 80er gibt es das unabhängige TransFair- Gütesiegel. GEPA- Produkte sowie die der Organisationen dwp eG (Dritte Welt Partner) oder BanaFair

zur Dachorganisation des Fairen Handels, Fairtrade Labeling Organizations International. Laut dieser profitieren heute über 1,4 Millionen Landwirte weltweit vom Fairen Handel.

Fair schmeckt mir

40 Jahre nach den Hungermärschen lädt die Faire Woche Mitte September nun dazu ein, das Jubiläum des gerechten Handels zu feiern. So kann sich jeder unter dem Motto „Fair schmeckt mir“ an der Aktionswoche beteiligen: Beispielsweise durch einen Brunch mit Freunden zu Hause oder bei einem 3-Gänge-Menü mit fair gehandelten Produkten vom Gourmetkoch um die Ecke. Für Gruppenstunden kann man einen Aktionskoffer, zum Beispiel zum Thema „Schokolade“ oder „Fußball“, bestellen. Mehr Vorschläge, Organisationstipps und Rezepte, auch extra für Jugendliche, gibt es unter www.faire-woche.de unter www.kljb-bayern.de und unter www.fairbrechen.de. ●

Julia Kerzel

Boden ist unsere Zukunft!

Am 16. Oktober ist Welternährungstag und gleichzeitig der Internationale Tag der Landjugend. Plant auch mit eurer Gruppe Aktionen zur MIJARC-Kampagne!

Die MIJARC Welt lädt wie jedes Jahr alle Orts-, Regional-, Diözesan- und National-ebenen ein, sich mit verschiedenen Aktivitäten am Welternährungstag zu beteiligen, sei es am Erntedankfest oder am Welternährungstag selbst. Die MIJARC-Aktivitäten drehen sich um den zunehmenden Konkurrenzkampf um Land. Die Landbevölkerung weltweit ist von unfairen Landnahmen betroffen, obwohl gerade für sie der Boden so zentral für ihre Identität, für ihre Lebensführung und für ihre Ernährungssicherung ist.

Kampagne und Aktionen

Unter dem Motto „Stoppt Landnahmen - dieser Boden ist unsere Zukunft!“ hält der MIJARC-Weltverband wieder verschiedene Aktionsideen bereit und hat diese in Form von Postern zum Welternährungstag an die Verantwortlichen verschickt. Die Kampagne begann bereits im

etwa 5.000 Teilnehmern und Teilnehmerinnen besucht war. Getreu ihrem Prinzip „Sehen – Urteilen – Handeln“ hat die MIJARC einige Vorschläge für aktives Handeln in Ortsgruppen, Dekanats-, Regional- und Nationalverbänden weltweit vorbereitet:

Sehen:

- Schaut Euch das Infomaterial zum Welternährungstag an und analysiert es!
- Informiert Euch über internationale Initiativen und Positionen, zum Beispiel beim Internationalen Fonds für Landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD), der Weltbank, der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und UN-Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD)!

Urteilen:

- Tauscht Euch über die verschiedenen Informationen aus!
- Nehmt Kontakt mit MIJARC-Mitgliedsbewegungen auf, die Erfahrungen im Kampf um Ressourcen wie Land oder Wasser haben!

Handeln:

- Schreibt einen Artikel darüber, wie die Situation in Eurem Umfeld diskutiert wird und schickt ihn an die MIJARC zur Veröffentlichung in den MIJARC News!
- Organisiert eine öffentliche Demo zu den Problemen rund um das Thema Land in Eurer Region!
- Geht am Welternährungstag/ Erntedankfest mit einem Stand in die nächstgelegene Stadt und diskutiert das Thema mit der Stadtbevölkerung!
- Trefft lokale und nationale Regierungsvertreter, Vertreter von Bauernverbänden und Nichtregierungsorganisationen und diskutiert mit ihnen die Situation junger Menschen!
- Organisiert eine Pressekonferenz und stellt Eure Meinung der Öffentlichkeit vor!

Infos und Kampagnenmaterial gibt es unter www.mijarc.net ●

Das Team der MIJARC-Weltebene

Aktion „Jute statt Plastik“: Jutetaschen werden dank der „Aktion Dritte Welt Handel“ zum Inbegriff eines alternativen Lebensstils



Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 24. Juli in Chalakkudi/Indien, die nach Angaben der KCYM Kerala (MIJARC-Mitgliedsbewegung in Kerala/Indien) mit

200 Jahre Wochenblatt

Auch im Jahr der Weltmeisterschaft feiert die KLJB Kirchdorf-Hörlbach ihr Gartenfest; dieses Mal gemeinsam mit dem Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt, das 200 Jahre alt wird.

Zum runden Geburtstag der ältesten deutschen Agrarfachzeitschrift lädt diese über das ganze Jahr verteilt insgesamt vier Mal zur großen Jubiläumsgaudi ein; nachdem sie mit den Bayerischen Jungzüchtern und der Evangelischen Landjugend bereits jeweils eine Party veranstaltet hatte, war die KLJB, genauer gesagt, die Ortsgruppe Kirchdorf-Hörlbach aus der Diözese Regensburg an der Reihe. (siehe LandSicht Nr.2/10)

Festbeginn ganz traditionell

Am 1. August war es soweit: Der Festtag begann wie in jedem Jahr mit einem Gottesdienst, in dem Diözesanseelsorger Holger Kruschina mit Pfarrer Dr. Wolfgang Habel Afrika in den Blick nahm. Zahlreiche KLJB-Mitglieder und der Chor Venimus wirkten dabei mit. Anschließend trafen sich die Ortsansässigen zum Weißwurstfrühschoppen im Pfarrstadl.

Sportliches Rahmenprogramm am Nachmittag

Die Besucher des Gartenfestes hatten sicher keine Langeweile: Die KLJB-Ortsgruppe sowie das Landwirtschaftliche Wochenblatt

boten ein umfangreiches Programm. Zunächst trug die KLJB Kirchdorf-Hörlbach ein Beachvolleyballturnier aus, an dem sich insgesamt 16 ortsansässige Vereine und KLJB-Mannschaften aus den umliegenden Ortschaften beteiligten. Sogar der Frauenbund war mit von der Partie. Auf das Treppchen kamen die Bayerische Jungbauernschaft Obereulenbach vor den Ministranten aus Kirchdorf und der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf. Jeder, der gerade nicht beim Turnier am Start war, konnte sich beim Bullriding des Wochenblatts beweisen. Nach soviel körperlicher Anstrengung genossen viele die Abkühlung im Planschbecken. Vor allem die jüngeren Festbesucher waren von dieser Attraktion sehr angetan. Der älteren Generation gefiel wiederum die Aus-

stellung mit historischen Maschinen und Geräten besonders gut. Der Bauernverein Rohr erinnerte damit an das 200-jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Wochenblatts.

Partystimmung mit Easyx

Abends ging das Fest im Pfarrstadl weiter. Die Jugendlichen der KLJB Kirchdorf-Hörlbach hatten schon eine Woche zuvor begonnen, den Stadel für die Party herzurichten. Mit afrikanischer Dekoration entführten sie die Gäste in das Austragungsland der Fußballweltmeisterschaft in diesem Jahr; nicht umsonst haben sie den Namen der südafrikanischen Nationalmannschaft „Bafana, Bafana“ als Motto für das Fest gewählt. Die Band Easyx verbreitete eine super Stimmung unter den zahlreichen Partygästen. Fast ohne Unterbrechung spielte sie neue und alte Hits, die Jung und Alt auf die große Tanzfläche zogen. Markus Bindorfer, KLJB-Vorstand, freut sich: „Das Gartenfest in Kirchdorf ist nicht nur ein Ereignis für die Jugend. Hier kommt das ganze Dorf zusammen.“ Und so ist es nicht verwunderlich, dass die Veran-



staltung von der KLJB Kirchdorf-Hörlbach schon jetzt auch für den nächsten Sommer fest eingepflanzt ist. ●

Kerstin Gschlöbl und Julia Kerzel

Unermüdet: Die Band Easyx auf der Bühne des Kirchdorfer Pfarrstadels

Leitlinien

Neu in der LandSicht

Nach sechs Jahren löst die Rubrik „Leitlinien“ Theo's 1.000 Zeichen ab.

Unsere theologische Referenten Sebastian Zink und Uwe Globisch erläuterten darin nicht nur theologische Fragen, sondern beleuchteten auch aktuelle gesellschaftliche Themen. Für ihre vielen guten Gedanken danken wir Sebastian und Uwe an dieser Stelle ganz herzlich! Denn ab sofort werden Theo's 1.000 Zeichen abgelöst durch die Rubrik „Leitlinien“.

Dafür stehen wir!

Auf der Landesversammlung im Juni wurden die Leitlinien der KLJB Bayern verabschiedet, um intern im Sinne einer Selbstvergewisserung Handlungssicherheit zu haben und nach außen kurz und prägnant sagen zu können, wofür wir als KLJB stehen. Damit wollen wir es aber nicht bewenden lassen. In der neuen Rubrik „Leitlinien“ werden wir künftig je eine Leitlinie aus unseren Themenfeldern (katholisch, kirchlich, christlich – ländlich, demokratisch, engagiert – landwirtschaftlich, ökologisch, nachhaltig – international, solidarisch, gerecht) näher vorstellen. Wir werden Hintergrundwissen vermitteln und versuchen, die jeweilige Leitlinie mit Blick auf unsere konkrete Arbeit lebendig werden zu lassen. Wir werden sehen: Die KLJB formuliert nicht nur in schönen Sätzen ihr Profil, sondern handelt auch danach!

Den Anfang macht heute Sebastian Zink mit einer Leitlinie aus dem Bereich „katholisch, kirchlich, christlich“. Wir hoffen, dass euch unsere neue Rubrik gefallen wird. ●

Richard Stefke

katholisch, kirchlich, christlich

Wir als KLJB Bayern nehmen, ausgehend von Botschaft und Wirken Jesu, alle grundlegenden Dimensionen des christlichen Glaubens in den Blick. Diese sind Liturgie, Gemeinschaft, Verkündigung und praktisches Tun.

Die KLJB Bayern hat als Verband den Anspruch, christlichen Glauben umfassend zu leben. So ist bei all unseren Gremien die Feier des Gottesdienstes einer der Höhepunkte. Dort, ebenso wie in Arbeitskreisen, Vorstandssitzungen oder Konferenzen, verstehen wir uns als eine Gemeinschaft, die trotz intensiver inhaltlicher Diskussionen fair, verständnisvoll und getragen von einer grundsätzlich wertschätzenden Haltung gegenüber den Anderen miteinander umgeht. Genau so stehen wir innerhalb der Gemeinschaft der Kirche, die wir kritisch, aber immer konstruktiv und im Bemühen um ein Verständnis für andere Positionen versuchen mitzugestalten. Eine ähnliche vom christlichen Miteinander geprägte Grundhaltung nehmen wir von unseren Gesprächspartnern an.

Welt und Gesellschaft mitgestalten

Als katholischer Jugendverband sind wir immer auch Repräsentanten des christlichen Glaubens. Die Kraft, die daraus für eine gute Gestaltung des eigenen Lebens und für den Aufbau einer gerechten Gesellschaft erwächst, versuchen wir mit unserem Reden und Handeln zu verdeutlichen. Dies tun wir als Einzelpersonen, aber auch als Verband, als der wir angefangen von Gruppenleiterschulungen bis hin zur Möglichkeit der Verantwortungsübernahme auf den verschiedenen Ebenen des Verbandes zur Entwicklung christlicher Lebensentwürfe beitragen. Projekte wie »K gewinnt. Glaubensfragen wagen« zielen darüber hinaus auf eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und dem Glauben der Kirche. Auf dieser Grundlage versuchen wir Welt und Gesellschaft mitzugestalten; sei es durch die Verabschiedung von Positionen, sei es durch konkretes Handeln wie die Sorge um einen möglichst geringen Energieverbrauch im Haus des Pflug, durch die Verpflegung mit fair gehandelten Produkten oder z.B. durch die Umsetzung von Selbstverpflichtungen, die aus unserem Eintreten für Menschen mit Behinderung folgen.

Sebastian Zink

Europäische Agrarpolitik – der Staat zieht sich zurück

Viel hat sich in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) seit ihrer Einführung geändert: Von den Römischen Verträgen Ende der 50er Jahre über Butterberge und Milchseen in den 80ern bis hin zu KULAP und Cross Compliance heute. Zur Zeit wird intensiv über die GAP nach 2013 diskutiert. Was die Landwirte erwartet, ist noch nicht klar.

WER? WAS? WIE? – Ein Situationsbericht

Dacian Ciolos, EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, spricht die letzten Worte seiner Rede aus und erhält Beifall aller anwesenden Landwirte. Berlin ist für diesen Tag Zentrum der agrarpolitischen Diskussion und ein zustimmender Applaus auf dem Deutschen Bauerntag keine Selbstverständlichkeit. Es wird viel über die

EU-Haushaltsplan 2010: „erste“ und „zweite Säule“ der Agrarpolitik

1.Säule reine EU- Mittel	2.Säule Kofinanzierung der Mitgliedsstaaten
Direktzahlungen	Ländliche Entwicklung
Märkte (z.B. Intervention, Exporterstattungen)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wettbewerbsfähigkeit (z.B. Agrarinvestitionsförderung, Flurneuordnung) 2. Umwelt und Landschaft (z.B. Ausgleichszulage, Agrarumweltprogramme wie KULAP/VNP) 3. Diversifizierung und Lebensqualität (z.B. Dorferneuerung) 4. LEADER
43,7 Mrd. Euro	23,4 Mrd. Euro

Zukunft debattiert: über das Jahr 2013 und darüber hinaus.

Bundesministerin Ilse Aigner diskutiert mit ihren Amtskollegen über eine Reform oder Optimierung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Im Herbst 2010 wird ein Vorschlag dazu von der EU-Kommission und Herrn Ciolos vorgelegt. Nach Beratung in den drei Gremien EU-Agrarkommission, EU-Agrarministerrat und EU-Parlament wird ein gesetzesfähiger Beschluss gefasst, der mit Jahreswechsel 2014 in Kraft tritt.

Auf dem Deutschen Bauerntag: Agrarkommissar Ciolos im Kreis von Junglandwirten – mit dabei KLJB-Landesvorsitzender Sebastian Maier (4.v.r.)

Fahrplan für die Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013

Milch, Zucker, Schnitzel... die Produktpalette der Land- und Forstwirtschaft ist vor und erst recht nach der Veredelung der Rohstoffe reichhaltig! Deswegen betrifft die Europäische Agrarpolitik nicht nur die etwa 14 Millionen Landwirte und ihre Familien in den 27 Mitgliedsstaaten, sondern auch Verbraucher und Arbeitnehmer der EU. In Bayern hängt z.B. jeder 7. Arbeitsplatz direkt oder indirekt am Agrobusiness. Die Beschlussfassung einer neuen Gemeinsamen Agrarpolitik ist also ein komplexer und ein schwieriger Prozess.

Rückblick auf 50 Jahre EU-Agrarpolitik

Römische Verträge und 60er Jahre
Mit dem Unterzeichnen der sog. Römischen Verträge startete 1957 die künftige gemeinsame EU-Agrarpolitik, damals noch im Rahmen des EWG-Vertrages. Geprägt von politischer Instabilität und von den Auswirkungen der Weltkriege verankerten die Begründer der

Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Kernpunkte wie:

- Steigerung der Produktivität und Erhöhung des Einkommens der Landwirte
- Versorgungssicherheit zu angemessenen Preisen für Verbraucher
- Stabilisierung von Märkten

Die 60er Jahre waren gekennzeichnet von vielfältigen Interventionsmaßnahmen der deutschen Regierung unter Vorgabe der damaligen EWG, die die Kernpunkte der Verträge umsetzen sollten. Die Produktivität wurde angekurbelt und gleichzeitig die Erzeugerpreise festgesetzt. Durch Ausfuhrerstattungen für die Landwirte hat der Staat konsequent in den freien Fluss des Marktes eingegriffen.

80er und 90er Jahre

Vier Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges schien ein Ziel klar erreicht: Die Produktivität der deutschen Landwirtschaft war so hoch wie nie! Doch die Agrarmärkte machten schnell

deutlich, dass die staatlichen Eingriffe fehl gelaufen waren und Überproduktion ein großes Problem wurde (Stichwort Butterberge und Milchseen). Die EU-Agrarpolitik reagierte mit einer zusätzlichen Mengensteuerung, beispielsweise durch die Milchquote. Die Agrarreform von 1992 brachte eine grundlegende Kehrtwende, ausgelöst durch die WTO-Verhandlungen. Die finanzielle Stützung

der Preise wurde schrittweise abgebaut und durch Direktzahlungen an die Landwirte ersetzt. Jeder Landwirt erhielt beispielsweise durch die Tierprämie pro Stück Vieh einen pauschalen Betrag. Erstmals fanden in größerem Maße Umweltbelange Eingang in die GAP, z.B. das bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP).

AGENDA 2000

Die Jahrtausendwende brachte viele Veränderungen für die Landwirte: zum Einen sollte mehr Beständigkeit in die Agrarpolitik gebracht werden, in dem die finanziellen Eckpunkte für die Jahre 2000-2006 ab sofort in einem Sechs-Jahres-Plan umrissen wurden. Zum Anderen zog sich die Staatengemeinschaft immer mehr von der Markt- und Preissteuerung zurück. Dafür wurden die Direktzahlen (1. Säule) schrittweise angehoben. Die wichtigste Änderung war jedoch der Ausbau der so genannten 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik. Sie beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums, um die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, Umwelt und Landschaft zu schützen, die Lebensqualität im ländlichen Raum aufzuwerten und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft voranzutreiben.

2003 und 2005: Beschluss Agrarreform und deren Umsetzung

Mit 2003 erklärten es die Mitgliedsstaaten der EU zum Grundsatz, dass sich der Staat vollständig aus der direkten Marktsteuerung und aus der Preispolitik heraushält. Die Direktzahlungen der 1. Säule wurden von der Produktion entkoppelt und an die Einhaltung bestimmter Rechtsgrundlagen gebunden (Cross Compliance).

Zukunftsmusik für 2014 bis 2020

Die Diskussion ist eröffnet! Innerhalb der EU aber auch innerhalb Deutschlands gibt



Besser ausbilden

KLJB-Forderungen zur landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung in Zukunftskommission

Die KLJB Bayern platzierte ihre zentrale Forderung nach einer Reform des landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildungswesens im Bayernplan 2020, dem Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL). Vor allem mit dem Verband landwirtschaftlicher Fachbildung (VIF) verlief die Diskussion zu diesem Thema sehr hitzig. Der VIF bestand auf einer Konservierung des jetzigen Fortbildungssystems. Aus Sicht der Landjugendverbände werden zukünftige landwirtschaftliche Betriebsleiter in den Schulen zu wenig auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet. Ohne ausreichend auf die für sie passenden Inhalte zu achten, gehen die jungen Landwirte oftmals den zeitlich kürzesten Weg über die zweijährige Technikerschule. Der Landjugend ist es wichtig, dass in Zukunft auch die Landwirtschaftsschule mit Meisterausbildung sowie die Höhere Landbauschule in nur zwei Jahren zum Schulabschluss führen. Die drei Schularten sollen ihre Profile schärfen und sich in den Lerninhalten wieder klar voneinander abgrenzen. Auch der BBV unterstützt nach anfänglichem Zögern das Reformmodell der Landjugendverbände.

Empfehlungen umsetzen

Zwischen den 28 in der ZKL vertretenen Verbänden war zu den wenigsten Themen ein Konsens möglich. Auch die KLJB Bayern kann somit manche Aussagen nicht mittragen. Der Bericht geht jedoch in die richtige Richtung und in vielen Punkten erkennt die KLJB ihre Werte wieder. Jetzt gilt es die Ergebnisse politisch einzufordern und die Umsetzung mitzugestalten. Die ZKL wurde im Herbst 2009 von Ministerpräsident Seehofer eingerichtet, um Empfehlungen für eine zukunftsfähige bayerische Land- und Ernährungswirtschaft und lebenswerte ländliche Räume an die Staatsregierung zu geben.

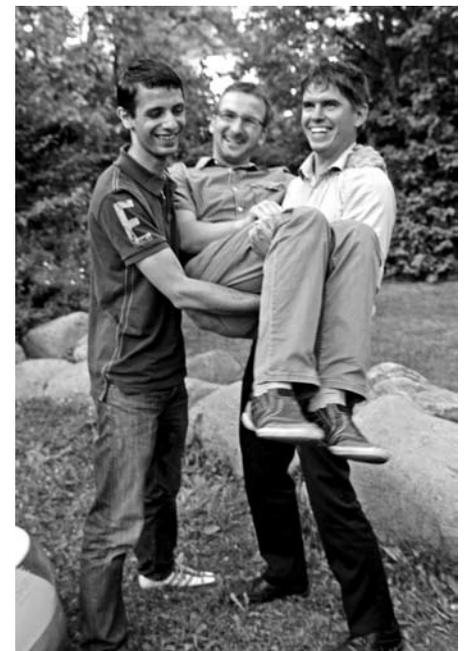
Mehr unter: www.stmelf.bayern.de/zukunftskommission ●

Sebastian Maier

FKAP heißt jetzt AK LÖVE

Fachkreis Agrarpolitik richtet sich neu aus und gibt sich einen neuen Namen.

Es hat sich einiges getan beim Fachkreis Agrarpolitik. Auf seiner Klausur im Frühjahr wurde bereits die Neuausrichtung des AKs beschlossen. In Zukunft wird es nicht nur um agrarische, sondern auch um ökologische Themen oder Themen des ländlichen Raums gehen. Deswegen brauchte es auch einen neuen Namen. Die Vorschläge reichten von AK VAUL (AK für Verbraucherschutz, Agrarpolitik, Umwelt, Ländliche Entwicklung) bis zu WAST (Weiterdenken in agrarsozialen Themen). Die Entscheidung fiel also nicht leicht. Nach zähem Ringen haben sich die Mitglieder für AK LÖVE (Arbeitskreis für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucher, Energie) entschieden. Einen weiteren Wechsel gab es in der Betreuung des Arbeitskreises. Auf der Landesversammlung wurde Andreas Deutinger aus der Diözese München und Freising in den Landesvorstand gewählt. Er ist jetzt zuständig für den Arbeitskreis.



Sebastian Maier übergibt den LÖVE-Sprecher Gerhard Langreiter an seinen neuen Vorstandskollegen Andreas Deutinger (l.)

Interessierte willkommen!

In der nächsten Sitzung geht es um das Thema „Gentechnik“, speziell um die Unterschiede zwischen gentechnikfreier Landwirtschaft. Anschließend beschäftigt sich der Arbeitskreis mit erneuerbaren Energien. Interessierte sind herzlich eingeladen: Am 28. September um 19.30 Uhr in München beziehungsweise am 27. November von 9 bis 17 Uhr in Nürnberg. Der Arbeitskreis freut sich immer über neue Mitglieder. ●

Katharina Niemeyer

- GAP = Abkürzung für „Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union“
- Cross Compliance = Die Bindung der EU-Agrarzahungen an Verpflichtungen im Umweltschutz, bei der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, bei Tiergesundheit und im Tierschutz.
- Intervention = Maßnahme wie staatlicher Aufkauf von landwirtschaftlichen Produkten und staatliche Lagerhaltung.
- Diversifizierung: Schaffung von zusätzlichen Einkommen der Landwirtschaftsunternehmen durch neue, nicht der „klassischen“ Pflanzen- und Tierproduktion zuzuordnende Tätigkeitsfelder.
- Modulation: Verschiebung von Fördermitteln von der 1. in die 2. Säule

es verschiedene Positionen zur zukünftigen agrarpolitischen Ausrichtung, weil 2013 der Sechs-Jahres-Plan ausläuft.

Liberaler Politik gegenüber Ordnungspolitik

Auf der einen Seite fordern Großbritannien, Holland, Schweden, Malta oder Dänemark den stärkeren Abbau der 1. Säule und eine Fokussierung auf die ländliche Entwicklung. Auf der anderen Seite bemühen sich die restlichen 22 Agrarminister um eine Fortsetzung der bisherigen GAP.

12 neue gegenüber 15 alten Mitgliedsstaaten

Die neuen Mitgliedsstaaten der EU streben eine Angleichung der EU-Direktzahlungen auf eine EU-weit einheitliche „Flatrate“ an. Die anderen 15 Mitgliedsstaaten, darunter die Nettozahler-Staaten Deutschland und Frankreich, wollen in den Jahren nach 2013 die unterschiedlichen Kostenstrukturen und Lohnniveaus berücksichtigt wissen.

EU-Kommission und Agrarkommissar Ciolos

Ein konkreter Vorschlag von Agrarkommissar Ciolos wird für November 2010 erwartet. Interessant sind die Ergebnisse einer von der Kommission in Auftrag gegebenen Studie. Diese untersuchte die Situation der Landwirte bei einer Kürzung der Agrarbeihilfen um 30 Prozent und kommt zu einem verheerenden Ergebnis. Eine Kürzung hätte die Aufgabe von Land, speziell in benachteiligten Gebieten zur Folge. Das Einkommen würde so stark sinken, dass in Osteuropa etwa 40 Prozent und in der „alten“ EU rund 25 Prozent der Betriebe aufgeben müssten.

Deutsche Bundesregierung

Die deutsche Bundesregierung spricht sich für die Weiterführung des Zwei-

Säulen-Modells aus. Dabei sei besonders wichtig, den Finanzrahmen für Deutschland nicht zu kürzen. Um enorme Preisschwankungen abfedern zu können, müsse die EU an einem Sicherheitsnetz für die Einkommenswahrung der Landwirte arbeiten.

„Aktionsbündnis – Für eine grundlegende Reform der EU-Agrarpolitik“

27 Organisationen aus den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Kirche, Entwicklungshilfe, Ökolandbau usw. haben sich zusammengeschlossen, für eine grundlegende Neuausrichtung der GAP. Sie fordern stärker als bisher auch die Einbeziehung von Nachhaltigkeitszielen sowie eine Stärkung der 2. Säule. Auch den Faktor Arbeit möchten diese Verbände in der Berechnung von Zahlungen berücksichtigt haben.

Deutscher und Bayerischer Bauernverband

Den Vertretern des Berufsstandes ist eine Beibehaltung der beiden Säulen wichtig. Dabei soll die 1. Säule rein auf EU-Finanzierung basieren. Außerdem soll der Schwerpunkt der 2. Säule die Landwirtschaft sein. Wie die Bundesregierung, so fordern auch die Landwirte ein Sicherheitsnetz zur Abfederung von Marktschwankungen.

Katholische Landjugendbewegung Bayern

Die KLJB Bayern befindet sich derzeit noch im Meinungsbildungsprozess und hat noch keine eindeutige Position zur GAP nach 2013. Ganz klar spricht sie sich gegen Exporterstattungen aus. Außerdem sieht sie die Zukunft in einer stärkeren 2. Säule, die auch die ländliche Entwicklung (z.B. Mobilfunk, DSL, Kinderbetreuung) stärker als bisher fördert. ●

Katharina Niemeyer und Kathrin Rauhmeier

Draufschauper und Ratgeber

Judith Bauer ist ehrenamtliche geistliche Begleiterin für Ortsgruppen („Esprit“) und hat mit Richard Stefke über ihre Aufgaben und Erfahrungen gesprochen.

Stell' Dich unseren Lesern doch kurz vor...

Ich bin bald 54 Jahre, verheiratet, habe drei erwachsene Kinder, bin stolze Großmutter von zwei Enkelkindern und seit drei Jahren wieder in meinem Beruf als Kindergärtnerin. Ich lebe im beschaulichen Zangberg im Landkreis Mühldorf.

Wie bist Du zu Esprit gekommen?

Vor sieben Jahren kam eine Anfrage zur Mithilfe bei der Firmvorbereitung. Im Jahr darauf gab es den Wunsch der Jugendlichen nach der Firmung als Gruppe weiter zu bestehen. Ergebnis: Senkrechtstart einer Jugendgruppe mit vielen Aktivitäten und starkem Zusammenhalt, aus der dann eine KLJB-Gruppe wurde. Zum Kurs „Esprit“ kam ich damals durch Dich, als Du unser Landjugendseelsorger im Landkreis Mühldorf warst. Die Ortsgruppe Zangberg hat mich schon zum zweiten Mal zu ihrem „Esprit“ gewählt.

Beschreibe uns doch kurz Deine Ortsgruppe...

Das sind um die zwanzig Jugendliche. Ein „harter Kern“ trifft sich ein- bis zweimal pro Monat, um gemeinsam Freizeitaktivitäten nachzugehen, kirchliche und gemeindliche Aktionen vorzubereiten und durchzuführen.



Welche Aufgaben hast Du als Esprit?

Begleitung im Hintergrund, Beratung des Vorstands, Bestärken in ihrem Tun, früher Sprecherin gegenüber dem Pfarrge-

meinderat und teilweise in anderen Konfliktsituationen, Verbindung zum Pfarrer

Was bedeutet für Dich geistliche Begleitung?

Zuhören, schauen, sehen, wo ich helfen kann. Spüren, was die Gruppe braucht, was sie weiterbringt. Wichtig ist die Bereitschaft und Offenheit, mit jungen Menschen zusammen zu sein, Zeit zu verbringen, Erfahrungen weitergeben. Einfach dasein – und den Jugendlichen die Gewissheit geben, dass sie ernst genommen werden, dass sie das Recht haben, Dinge anders zu sehen und Neues ausprobieren dürfen.

Wie wird man Esprit?

Zuerst einmal braucht es natürlich ein Interesse an der Arbeit mit Jugendlichen. Dann macht man eine Ausbildung: In den Workshops ging es um den eigenen spirituellen Weg, Glaubensstationen, Strukturen in der kirchlichen Jugendarbeit, Gesprächsführung, Bibelarbeit, Gottesdienstvorbereitung, Meditation und die Vermittlung, wie wichtig der Kirche dieses Ehrenamt ist. Zeitlich war das ein Wochenende, ein Studientag und einige Treffen mit der eigenen geistlichen Begleitung. Nach einem Abschlusswochenende kommt dann die Beauftragung, bei mir damals bei der Jugendkorbinianswallfahrt. Gewählt wurde ich von meiner Ortsgruppe.

Welchen Gewinn haben Ortsgruppen Deiner Ansicht nach, wenn sie sich eine oder einen Esprit wählen?

Sie bekommen dadurch einen „Draufschauper“, Ansprechpartner in allen Lebenslagen, Ratgeber bei Konflikten innerhalb der Gruppe und eine „erwachsene“ Kontaktperson gegenüber verschiedenen Gremien. ●

Interview: Richard Stefke

Ein Jahr pastoraler AK

Reflexion und Jahresplanung im AK Glaube und Leben

Bei seinem Treffen Anfang Juli konnte der AK Glaube und Leben auf ein sehr erfolgreiches erstes Jahr zurückblicken. Besonders gut bewerteten die AK-Mitglieder die Auseinandersetzung mit dem Thema „Landpastoral“ und die damit zusammenhängende Erarbeitung des Studienteils auf der Landesversamm-



Der AK Glaube und Leben bei seinem Treffen in der Pfarrei St. Karl in Nürnberg

lung, die Vorstellung des »K gewinnt«-Spieles auf dem ÖKT in München, sowie das spirituelle Wochenende in Neuendetelsau. Für das kommende Jahr soll die Seite des AKs auf www.kljb-bayern.de aktualisiert und erweitert werden. Dazu ist geplant, dass man Methoden zu spirituellen Elementen wie auch zu den Studienteilen der AK-Sitzungen, abrufen kann.

Inhaltlich wird sich der AK im nächsten Jahr unter anderem mit den Themen „Esprit“ und „50 Jahre Beginn des II. Vatikanums“ befassen. Außerdem ist für nächstes Jahr eine Mailaktion zur Fastenzeit geplant, mit der man sich durch kurze, tägliche Impulse auf Ostern vorbereiten kann. Die nächste AK-Sitzung findet am 26. und 27. November an der Landesstelle in München statt. Dort wird sich der AK dem Thema „Brennpunkte in der Kirche“ annähern. Wir freuen uns natürlich immer, wenn neue Interessierte zu den Treffen kommen! Termine und weitere Informationen sind auf der Homepage der KLJB Bayern zu finden. ●

Michael Biermeier

Der AKIS mit Referent Martin Hintereder (hinten, 2. v.r.) und der neuen Sprecherin Ruth Weisenberger (vorne r.)



Äthiopien ´ mal anders

Martin Hintereder berichtet im AKIS von seinen Erfahrungen als Bauleiter in Äthiopien.

Im Juli fand das das letzte AKIS-Wochenende vor der Sommerpause statt. Bei diesem Treffen wurde Lisa John als AKIS-Sprecherin verabschiedet und Ruth Weisenberger als Nachfolgerin gewählt. Neben den Wahlen und der Jahresplanung stand vor allem der Studienteil zur Entwicklungszusammenarbeit im Mittelpunkt. Darin referierte Martin Hintereder über seinen zweieinhalbjährigen Einsatz in Äthiopien.

Praktische Hilfe

Dieser zielte darauf ab, die Bauwirtschaft in Äthiopien zu modernisieren, Handwerker adäquat auszubilden und die Armut zu verringern. Insgesamt wurden im Rahmen des Projekts 13 Universitäten gebaut. Martin Hintereder war für eine davon als Bauleiter in Äthiopien. Mit vielen Bildern konnte er uns das Projekt sehr eindrucksvoll schildern. Interessant waren dabei nicht nur die Strukturen und Finanzierungsmöglichkeiten, die hinter diesem Projekt stecken, sondern auch kulturelle und religiöse Einflüsse durch die einheimischen Arbeiter. Aufgrund des interessanten Vortrags entstand im Anschluss eine rege Diskussion, bei der auch weiterführende Fragen wie etwa die Veränderung der Entwicklungshilfe in den letzten Jahren beantwortet wurden. Im nächsten Jahr werden im AKIS u.a. die Themen „Kinderarbeit“ und „Hilfsorganisationen“ bearbeitet werden, aber auch die Partnerschaft mit der Landjugend im Senegal wird den AKIS weiter begleiten. Es liegt ein interessantes und spannendes Arbeitsjahr vor dem internationalen Arbeitskreis. ●

Michael Biermeier

3.000 Euro Preisgeld winken

Landjugendförderpreis wird 2011 zum fünften Mal verliehen.

„Das ‚MEUTE-Team‘ hat sich intensiv auf sein Projekt vorbereitet und es mit großem Engagement durchgeführt. 90 Prozent der Aktivitäten absolvierten die Jugendlichen freiwillig, ehrenamtlich und in ihrer Freizeit.“ Mit diesen Worten würdigte Alois Glück, Landtagspräsident a.D., 2008 die Siegergruppe des Landjugendförderpreises, die 1.000 Euro Preisgeld gewann.

KLJB-Themen kreativ umgesetzt

Auch 2011 können sich engagierte Orts-, Kreis- und Diözesangruppen der KLJB wieder um den mit insgesamt 3.000 Euro dotierten Landjugendförderpreis bewerben. Belohnt werden gute Ideen und der Bezug zu KLJB-Themen. Punkte bringen auch gute Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung anderer KLJB-Gruppen, ehrenamtlicher Einsatz, eine gelungene Dokumentation oder eine ausgewogene Berücksichtigung von Frauen und Männern. Eingereicht werden können Pro-

Sabine Schmideder, Teilnehmerin von Landtag Live 2009, im Gespräch mit einem Reporter des BR



jekte, Aktionen und Veranstaltungen, die zwischen dem 1. April 2008 und dem 31. März 2011 abgeschlossen wurden. Der 31. März 2011 ist zugleich die Frist für die Einreichung.

Gewinnergruppen, Jurymitglieder und begeisterte Politiker bei der Verleihung des Landjugendförderpreises 2008

Prominente Glückwünsche

Auch für die Preisverleihung 2011 werden wieder prominente Laudatoren angefragt. 2008 waren dies neben dem schon erwähnten Alois Glück der bayerische Jugendbischof Dr. Bernhard Haßberger, die SPD-Bundestagsabgeordnete Marianne Schieder sowie der Generalsekretär des BBV Hans Müller. ●

Martin Wagner

„Landtag Live“ 2011

KLJBler können wieder hinter die Kulissen des bayerischen Parlaments schauen.

Was tut ein Landtagsabgeordneter in Bayern eigentlich den ganzen Tag? Liest er wirklich nur Zeitung während Sitzungen? Und funktioniert die „große Landespolitik“ nun eher mit Mauscheleien oder doch mit echter Demokratie? Fragen über Fragen stellt sich wohl jeder von uns, wenn es um Politik und um die geht, die sie in erster Linie gestalten. Nur wenige wissen auf diese Fragen aber wirklich Antworten.



Politik hautnah

Du könntest einer dieser Auserwählten sein, denn die Kolpingjugend und die KLJB Bayern veranstalten vom 27. Februar bis 4. März 2011 gemeinsam bereits zum fünften Mal die Aktion „Landtag Live“. Alle zwei Jahre haben engagierte Verbandsmitglieder ab 18 Jahren dabei die Gelegenheit, eine Woche lang einen Landtagsabgeordneten persönlich zu Terminen zu begleiten, ins Gespräch mit anderen Abgeordneten zu kommen und bei Sitzungen live dabei zu sein. Führungen durch die Staatskanzlei und das imposante Landtagsgebäude stehen auch auf dem Programm. Außerdem informieren Landtagsreporter über ihre Arbeit im Radio- und TV-Studio des Bayerischen Rundfunks vor Ort. Natürlich kommt auch der gesellige Aspekt nicht zu kurz: Eine Tour durch die schöne Landeshauptstadt mit den anderen Teilnehmern lohnt sich allemal!

Nähere Infos gibt's bei Uli Suttner an der Landesstelle oder auf www.kljb-bayern.de ●

Julia Kerzel

Wir waren dabei!

Was sagen zwei, die bei Landtag Live 2009 dabei waren, zur Aktion?

Andrea Pfaller aus dem DV Eichstätt, war bei Günther Felbinger, Freie Wähler:

„Bei Landtag Live hatte ich das erste Mal die Gelegenheit, hinter die „Kulissen“ zu schauen. Ich durfte bei den verschiedensten Sitzungen dabei sein. Was mich überraschte: beim Thema „Sitzungskultur“ sollte sich die Politik ein Beispiel an der KLJB nehmen! Einen Vormittag arbeitete ich im Büro mit. Ich sortierte alle Einladungen zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen und trug sie in den Terminkalender ein. Da wurde mir erst bewusst, dass Abgeordnete immer überall gleichzeitig sein sollen. Bei dieser Menge wundert es mich, dass ein Politiker überhaupt noch zum Schlafen kommt. Unmöglich! - eine Erkenntnis der Woche. Um wirklich mitreden zu können, wie viel und was unsere Politiker arbeiten, muss man den Landtag live erlebt haben. Ich kann nur jedem empfehlen, Landtag Live mitzumachen!“

Wolfgang Binzer, DV Augsburg, hat Dr. Otto Hünnerkopf, CSU, begleitet:

„Sicher hatte ich Vorurteile gegenüber Politikern: Die sind faul und arbeiten eh nichts... Die sitzen nur Ihre Zeit ab... Mit denen kann man nicht diskutieren... Durch Landtag Live habe ich meine Meinung geändert und gemerkt, dass die einen wirklich harten Job haben und den mit viel Leidenschaft ausüben. Ja: Politiker haben sogar Humor und erzählen sich Witze am Mittagstisch. Ich war echt begeistert und möchte die Erfahrung nicht missen.“ ●

Sebastian Maier



Landtag Live-Teilnehmerin Andrea Pfaller mit „ihrem“ Abgeordneten Günther Felbinger

„Auf Dich kommt es an!“

Angebot für engagierte KLJBler für einen Blick zurück – und nach vorne

Du hast dich jahrelang in die KLJB eingebracht und jetzt dazu entschlossen, dich aus der Jugendarbeit zurückzuziehen? Vielleicht bist du wehmütig, vielleicht froh, zu neuen Ufern aufbrechen zu können. Mit dem Angebot „Auf Dich kommt es an!“ wollen Landeseseelsorger Richard Stefke und Sr. Erika Wimmer, geistliche Begleiterin und Exerzitenleiterin, dir die Möglichkeit und die Zeit geben, auf die eigene Jugendarbeit zurückzublicken, sie zu reflektieren, gemachte Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen, aber auch das Leben nach der Jugendarbeit in den Blick zu nehmen. Denn du hast mit deinem Engagement auf ganz individuelle und vielfältige Weise „das Land bewegt“ und, für dich vielleicht unbewusst, gezeigt: „Auf dich kommt es an!“

Programm:

21. bis 23. Januar 2011 in der Landvolkshochschule Pappenheim

- Persönlicher Rückblick auf die KLJB-Zeit
- Meine Stärken – meine Schwächen – meine erworbenen Kompetenzen
- Sammlung von perspektivischen Ideen
- Entwickeln eines Vorsatzes

22. bis 24. Juli 2011 im Exerzitenhaus Cham

- Rückblick auf das erste Wochenende – gegenseitiges Feedback
- Besinnungstag „Auf mich kommt es an!“
- Gemeinsamer Abschluss

Ehemaligentreffen (im jährlichen Turnus) am 3. Oktober 2011 in der KLJB-Landesstelle München. Zum Ratschen, sich gegenseitig austauschen und genießen... Kursteilnehmer und andere Ehemalige werden dazu von der Landesstelle eingeladen

Kosten:

89,- Euro (Vollpension, inkl. Fahrtkosten)

Anmeldung (nur für beide Wochenenden möglich): bis 30. November 2010 an der Landesstelle ●

Julia Kerzel

Kein Patent auf Leben

Europäisches Patentamt muss Grundsatzentscheidung fällen, auch die Arge Landjugend positioniert sich.

Keine Möglichkeit war den Demonstranten zu abwegig, den Patenten auf Leben zu Leibe zu rücken. Selbst mit einer Patentverbrennungsmaschine kamen sie aus dem fernen Rheinland-Pfalz angereist. Auch die KLJB Bayern und Vertreter des AK Genesis der KLJB Eichstätt waren live dabei. Aber wieso dieses ganze Spektakel? Am 20. Juli fand vor dem Europäischen Patentamt eine große Demonstration gegen Patente auf Leben statt. Grund dafür war der Beginn der Verhandlungen über ein Patent auf Brokkoli und ein Patent auf Tomaten. Ein angemeldetes Patent bezieht sich auf ein Zuchtverfahren für Brokkoli, der ein besonders hohes Maß an krebshemmenden Stoffen enthält. Das Patent soll sich nun nicht nur auf die Methode der Selektion, sondern auch auf das Saatgut und auf die Brokkolipflanze beziehen. Das Patent dafür hält der englische Konzern Plant Bioscience bereits seit 2002. Dagegen haben zwei Unternehmen geklagt. Der Fall gilt als Präzedenzfall und wird deswegen von Patentbefürwortern wie -gegnern genau beobachtet. In einigen Monaten (voraussichtlich Ende des Jahres) wird sich entscheiden, ob Brokkoli und Tomate patentiert werden dürfen. Die Entscheidung wird weitreichende Folgen für zukünftige Patente auf Leben haben.

Überarbeitung der Patentrichtlinie

Die KLJB Bayern spricht sich, genauso wie viele Umweltverbände und auch die Bundesregierung, für eine Überarbeitung der Europäischen Patentrichtlinie aus.



Auf dem Herbstlandesausschuss 2009 verabschiedete sie dazu eine Position, die auch von der KLJB Deutschland



Katharina Niemeyer, AVÖ-Referentin der KLJB Bayern und Landesgeschäftsführer Martin Wagner vor dem Europäischen Patentamt. Links Vroni Hallmeier vom DV Eichstätt

beschlossen wurde. „Wir betrachten die Natur und alles Lebendige als Schöpfung. Darauf kann es keine Eigentumsrechte geben“, erklärt KLJB-Landesgeschäftsführer Martin Wagner. Der Verband sieht sowohl das Verfahren der Patentvergabe als auch die Konsequenzen kritisch.

Arge fordert Patentierungsverbot

Auch die Arbeitsgemeinschaft Landjugend im Bayerischen Bauernverband, in der die KLJB Bayern neben der Bayerischen Jungbauernschaft (BJB) und der Evangelischen Landjugend Bayern (elj) Mitglied ist, hat sich auf ihrer letzten Sitzung im Juli gegen Patente auf Leben ausgesprochen und eine Stellungnahme dazu verfasst. Sie lehnt die Erteilung von Patenten auf Tiere, Pflanzen sowie auf pflanzliche beziehungsweise tierische Gensequenzen ab und fordert, dass ein entsprechendes Verbot der Patentierung in die Europäische Biopatentrichtlinie aufgenommen wird. Diese muss dazu neu ausgerichtet werden. ●

Katharina Niemeyer

„Patentverbrennungsmaschine“ im Einsatz: Demonstrationsteilnehmer machen kurzen Prozess mit Patenten

Aus den Diözesen

Alles im Fluss

Zum 60-jährigen Jubiläum sticht die KLJB Passau mit Alois Glück in See und setzt damit zugleich ein Zeichen gegen den geplanten Donauausbau.

Eine besondere Idee hatte der Vorstand der KLJB Passau, um am 17. Juli das 60-jährige Jubiläum der Landjugendbewegung in der Diözese gebührend zu feiern: Er lud rund 400 Gäste zu einer Schifffahrt ein. Die MS Donau legte an der Anlegestelle am Passauer Rathaus ab. Mit an Bord: Alois Glück, ZdK-Präsident und von 1964 bis 1971 Landessekretär der KLJB Bayern. Altbischof Franz Xaver Eder, der auch zum Festakt gekommen war, ließ es sich nicht nehmen, ihm und den anderen Gästen zuzuwinken und eine gute Fahrt zu wünschen. Während der Fahrt zelebrierte Domkapitular Dr. Michael Bär einen Gottesdienst, in dem er auf die Bedeutung der Jugendarbeit für die Kirche hinwies. Die Schifffahrt war nicht nur Highlight des Jubiläums, sondern hatte auch einen besonderen Hintergrund, wie Sabine Schmideder vom Vorstand der KLJB Passau erklärte: „Die KLJB engagiert sich sowohl kirchlich als auch ökologisch und politisch. Deshalb geht die Schifffahrt donaustromaufwärts und durchquert den einzigen noch freifließenden Bereich der Donau von Vilshofen bis Niederaltich. Für dieses Gebiet setzt sich die Landjugend besonders ein und hat dazu vor kurzem auch ein Positionspapier verabschiedet,

Anliegen sicher. Alois Glück, der seine Karriere in der katholischen Landjugend begann, hielt die Laudatio, in der er auf die momentane Krise der Kirche einging. Diese sei laut ihm auch eine Chance: „Wir leiden an der Kirche, wir leiden mit der Kirche, aber es ist weiter unsere Kirche! Wir wollen uns einbringen, wir wollen aber auch gehört werden!“ Weiter sagte er, gesellschaftlich und weltweit stünden die Menschen vor tiefgreifenden Veränderungen, wo die Christen wieder gefordert seien. Die Landjugend, zeigte sich Glück überzeugt, werde dabei auch künftig ihren Beitrag leisten. Auch Walter Heidl, Präsident des Niederbayerischen Bauernverbandes, war gerne gekommen, um der Nachwuchsorganisation des BBV im Raum Passau zum runden Geburtstag zu gratulieren. Der Altöttinger Landrat Erwin Schneider betonte, die KLJB – mit 3000 Mitgliedern der größte Jugendverband in der Diözese Passau - habe auch heute noch wichtigen gesellschaftlichen und politischen Einfluss.

Ehemalige Diözesanvorsitzende denkt zurück

Das 60-jährige Jubiläum gab vielen Ehemaligen Gelegenheit, alte Zeiten wieder aufleben zu lassen. Ellie Kronzucker aus Vornbach am Inn, die Anfang der 60er Jahre Diözesanvorsitzende war, weiß noch genau, dass damals Geschlechtertrennung im Vereinsleben an der Tagesordnung war. „Das war sehr streng damals. Umso mehr freute man sich dann auf die Landjugendbälle oder Versammlungen, wo dann die Burschen auch dabei waren.“ Mehrere Jahrzehnte später freuten sich aktive wie ehemalige Mitglieder gleichermaßen auf den Abend, bei dem sie das Jubiläumsfest mit Livemusik der Band Espandrillos ausklingen ließen. ●

Julia Kerzel



Alois Glück (2.v.r.) und Domkapitular Msgr. Dr. Michael Bär (1.v.r.) mit Vorsitzenden und Mitarbeiter der KLJB Passau

um kritisch Stellung zu nehmen für den Erhalt dieses schützenswerten Lebensraums.“ (siehe Seite 3)

Alois Glück hält Laudatio

Dank prominenter Ehrengäste war der Medienrummel groß. Die KLJB Passau hatte so für einen Tag lang auch die Aufmerksamkeit für ihr umweltpolitisches

Aus den Diözesen

Besuch aus Frankreich

Anfang August besuchten französische Landjugendliche die KLJB München und Freising.

Die neun Jugendlichen der französischen Landjugendbewegung MRJC aus dem Departement Maine-et-Loire stürzten sich gleich mitten ins KLJB-Geschehen: Sie besuchten die STILvollerLEBEN-Tour der Bundesebene, die Station im Landjugendhaus Wambach machte. Gemeinsam mit den KLJB-Mitgliedern aus ganz Deutschland beteiligten sich die französischen Gäste an dem Tag „Mit der Kuh auf Du und Du“, den der ASAK gestaltete. Das Wochenende verbrachte die Gruppe bei der KLJB-Ortsgruppe Rechtmehring. Im Austausch mit den KLJB'ern bemerkte sie, dass die MRJC weniger Mitglieder als die KLJB habe und daher im Gegensatz zu den KLJB-Ortsgruppen oftmals über keine eigenen Räume verfügt und auch finanziell nicht so gut ausgestattet ist. Die einwöchige Begegnung mit den Jugendlichen nutzten die französischen Gäste für eine Umfrage zum Wissen über Umweltprobleme und Maßnahmen dagegen. Zu allen Aspekten von Ökologie in der Kommunalpolitik befragten sie den Gemeinde- und Kreisrat Alex Wegmair aus Steinkirchen – von Stadtwerken über kommunale Projekte erneuerbarer Energien, Investitionsförderungen, Bebauungsplänen bis hin zu Radwegen.

Ökologisches Wirtschaften

In Weiding bei Mühldorf vermittelte die Hochwald-Nahrungsmittelwerke GmbH einen Einblick in die Unternehmenspolitik eines milchverarbeitenden Betriebes, der bei der anschließenden Führung durch die Produktionsanlagen für die Marke „Bärenmarke“ veranschaulicht wurde. Ernüchternd war jedoch, dass der Zuständige zugeben musste, sein Unternehmen verfolge keine weitergehenden Anstrengungen in Richtung ökologischer Nachhaltigkeit. Ganz anders die Klosterbrauerei Scheyern. Hier lernten die französischen Gäste nicht nur die Tradition des Bierbrauens kennen, sondern erfuhren auch, wie die Brauerei es schafft eine nahezu ausgeglichene Energiebilanz vorzuweisen. Die Tagwerk-Zentrale in Dörfen gab einen interessanten Einblick in die Produktpalette ökologischer Produkte und in Philosophie und Funktionsweise der Regionalvermarktungsgenossenschaft. ●

Andreas Deutinger

Glaube und Leben

Würzburger-Diözesanausschuss wählt Simone Büttner zur Diözesanlandjugendseelsorgerin.

Anfang Juli tagte der Diözesanausschuss der KLJB Würzburg in Dippbach. Die hohe Beteiligung von rund 30 Delegierten war sicher nicht zuletzt auf die bevorstehende Neuwahl für das Amt der Diözesanlandjugendseelsorge zurückzuführen. Die Kandidatin Simone Büttner erklärte bei ihrer Vorstellung, sie habe die KLJB als einen Ort wahrgenommen, an dem Glaube und Leben eng miteinander verbunden seien. Als gebürtige Kleinostheimerin stamme sie zwar aus einer „KLJB-freien“ Zone, doch das Interesse an den Themen des Verbandes und am Projekt „Jugendkirche auf dem Land“ sei groß, so die Kandidatin. So freuten sich alle Beteiligten über die einstimmige Wahl der 33-jährigen, die bisher in der Jugendseelsorge der Regionalstelle Würzburg tätig war und nun ab September mit vollem Einsatz die KLJB Würzburg mit-bewegen wird.



Kleine Stärkung gefällig? AKIS-Mitglied Leni Brem fairsorgt die Radler der STILvollerLEBEN-Tour mit neuer Energie; hier Referent Dominik Duballa

Seit Juli ist Simone Büttner Landjugendseelsorgerin im DV Würzburg; sie löst Wolfgang Scharl ab

Verband mit besonderer Atmosphäre

Der bisherige Landjugendseelsorger Wolfgang Scharl nutzte die Gelegenheit, um anhand ausgewählter Bibelstellen auf seine Zeit in der KLJB zurück zu blicken. In den vergangenen 13 Jahren sei die Landjugend immer in Bewegung geblieben und in den unterschiedlichsten Teams und Vorständen, bei Versammlungen und Aktionen habe er immer eine große Wertschätzung und eine ganz besondere Atmosphäre unter den Mitgliedern gespürt. ●

Eva-Maria Buchwald

Bundesebene

Radeln für den Kritischen Konsum

„STILvollerLEBEN – Aktiv für Kritischen Konsum“-Tour der KLJB Deutschland in Mainz erfolgreich beendet.

Mit einer Party und einem Gottesdienst ist am 8. August in Mainz die große Deutschlandtour der KLJB Deutschland zum Thema „STILvollerLEBEN - Aktiv für Kritischen Konsum“ zu Ende gegangen. Auf ihrer zweiwöchigen Reise per Fahrrad und Bahn durch zwölf Diözesen lernten die Teilnehmenden gelungene Beispiele aus diversen Teilbereichen des Kritischen Konsums kennen. An den über

hat“. „Einerseits wollten wir mit der Tour zeigen, wie man alternativ mobil sein kann, andererseits wollen wir auch andere Menschen mobilisieren, ihr Leben nachhaltig zu gestalten“, sagt Kleiser. Auf der Strecke hatten die Jugendlichen an zahlreichen Marktplätzen, Picknickplätzen, Bahnhöfen und in Zügen mit den unterschiedlichsten Menschen darüber diskutiert, was sie bewegt.



Kritisch und nachhaltig

Am 23. Juli war die Tour in Berlin gestartet; die Etappen führten durch Brandenburg, das Osnabrücker Land, das Münsterland, Westfalen, Thüringen, Franken, Oberschwaben, Oberbayern, Niederbayern bis nach Rheinland-Pfalz. Die Tour erreichte rund 300 Jugendliche und junge Erwachsene. Während der 17-tägigen Fahrt

20 Stationen der Tour kamen sie mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch über die KLJB und Verbraucherfragen. Rund 570 Kilometer legten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Rad zurück, längere Teilstrecken mit der Bahn. „Wir sind hochzufrieden mit dem Verlauf und den Ergebnissen des Projekts“, resümiert KLJB-Bundesvorsitzende Monica Kleiser. „Die Tour hat nicht nur uns buchstäblich bewegt, sondern auch viele Denkanstöße nach außen gegeben.“

Diskussionen über Lebensstile

Die Gruppe hatte sich beispielsweise mit den fragwürdigen Herstellungsbedingungen von Handys beschäftigt, sich ein Soja-Anbaugebiet in Schwaben angeschaut oder auf einem Hof im Münsterland alternative Arbeits- und Lebensformen für Menschen mit Behinderungen kennen gelernt. „Es war eine unglaublich intensive Zeit“, sagt KLJB-Mitglied Christian Gabler aus Kempten im Allgäu. „Die vielen Besichtigungen und Begegnungen haben auf jeden Fall dazu beigetragen, dass ich in Zukunft noch kritischer hinterfragen werde, welche Auswirkungen mein Lebensstil auf andere Menschen und die Umwelt

legte die Gruppe insgesamt rund 3.000 Kilometer zurück, davon 570 mit dem Rad. Die Gruppe bestand aus rund 30 Personen - sie veränderte sich jedoch fast täglich, da viele nur Teilstrecken dabei waren. Die Tour war Abschluss und Höhepunkt des dreijährigen Schwerpunktthemas des KLJB-Bundesverbands „STILvollerLEBEN - Aktiv für Kritischen Konsum“. Kritisch zu konsumieren heißt für KLJBlerinnen und KLJBler, bewusst zu leben, verantwortungsvoll zu konsumieren und nachhaltig zu handeln. Unter dem Titel „STILvollerLEBEN“ präsentiert die KLJB außerdem ein Online-Portal sowie eine 60-seitige Broschüre mit umfangreichem Hintergrundmaterial und Aktionsideen zum Thema „Kritisches und nachhaltiges Konsumieren“. Mehr auf www.stilvollerleben.de. ●

Johanna Elsässer

„Das betrifft deinen Heimatort“

Seit Juli arbeitet Kathrin Rauhmeier beim BBV als Referentin für die Arbeitsgemeinschaft der drei Landjugendverbände Evangelische Landjugend, Bayerische Jungbauernschaft und KLJB.

Hallo Kathrin, seit Juli arbeitest Du im Generalsekretariat des Bayerischen Bauernverbandes als Referentin für die Arge Landjugend. Vielleicht erzählst Du vorneweg ein bisschen was zu Dir?

Ursprünglich komme ich aus Landshut in Niederbayern. Nach dem Abitur bin ich nach Passau gezogen und habe dort an der Uni studiert und zwar Sprachen-, Wirtschafts- und Kulturraumstudien. In diesem Studiengang werden vielfältige Fächer kombiniert, beispielsweise BWL, VWL, Kunstgeschichte und Geographie oder Spanisch und Europäische Ethnologie. Seit Dezember 2009 darf ich mich Diplomkulturwirtin nennen. Neben dem Studium habe ich immer gearbeitet und versucht vielfältige Praktika zu absolvieren. Wir Kuwis sind sehr reisefreudig, weshalb ich die Ferien immer genutzt habe, um Kommilitonen in ihrem Auslandssemester oder Auslandspraktikum zu besuchen.

Was ist denn Dein erster Eindruck? Du hast ja nun schon eine Arge-Sitzung miterlebt und etwas in Dein Aufgabengebiet hineingeschnuppert.

Mein erster Eindruck vom Arge-Team ist absolut positiv. Da sitzen nette junge Menschen an einem Tisch und arbeiten, über jegliche Verbandsinteressen hinweg, gut zusammen. Wäre nur schön, wenn es ein wenig ausgeglichener wäre und noch mehr junge Frauen in der Arbeitsgemeinschaft wären.

Du kommst ja selbst auch aus der KLJB. Was hast Du denn dort gemacht?

Das ist richtig, ich bin Mitglied der KLJB Frauenberg bei Landshut. In den Anfangsjahren meiner Mitgliedschaft war ich im Vorstand und habe mich überwiegend um die Presse gekümmert, um unsere Chronik und unsere Plakatwerbungen. Heute komme ich allerdings eher als Gast zu Veranstaltungen.

Hast Du denn Tipps an den KLJB-Landesverband, wie man agrarische Themen den Mitgliedern vor Ort nahe bringt?

Agrarische Themen... das klingt für mich als Jugendliche oft nach langweiligen Themen. Aber heute würde ich mir wünschen, es hätte mir jemand die Augen geöffnet und gezeigt, dass es dabei um Belange geht, die deinen Heimatort betreffen können. Es geht um

die Entwicklung des ländlichen Raums, wie es heute so schön heißt. Und da steckt viel dahinter, in das man sich als junger Erwachsener voll einbringen kann und mitreden sollte. Toll finde ich die kreativen Ideen, die beispielsweise beim Wettbewerb „Land.Jugend.Zukunft“ des BBV eingereicht werden. Das regt zur Nachahmung und Weiterentwicklung an.

Worauf freust Du dich besonders in deiner Tätigkeit?

Ich freue mich auf die vielfältigen Kontakte mit Menschen aus der Jugendarbeit, Bildung oder Politik, die sich haupt- oder ehrenamtlich voll engagieren. Das ist super spannend. Und ganz konkret freue ich mich auf die Studienreise der Arge im Oktober. Ich war noch nie in Brüssel und wann bietet sich einem die Gelegenheit, das EU-Parlament selbst zu besuchen!

Vielen Dank für das Interview. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Dir und wünschen dir alles Gute in deiner neuen Tätigkeit.“ ●

Interview: Andreas Deutinger



Gemeinsam werden die Sonderseiten zur Europäischen Agrarpolitik geplant: Kathrin Rauhmeier mit den KLJB-Referentinnen Uli Suttner und Katharina Niemeyer (v.l.)

Begleiter durch das Jahr

Kalender für das neue Jahr mit Fotomotiven von KLJB-Ortsgruppen aus ganz Bayern

Zum Motto passend – VIELFALT, die das Land bewegt – haben uns viele Ortsgruppen ihre kreativsten Fotos geschickt. Daraus ist der offizielle KLJB-Kalender für das Jahr 2011 entstanden. Ab Oktober ist er an der Landesstelle erhältlich.



VIELFALT, die das Land bewegt!

2011



Neben schönen Fotomotiven zum Thema „Vielfalt“ gibt es Anregungen für die Jugendarbeit:

- mit Methoden zum Ausprobieren
- mit spirituellen Impulsen
- mit Informationen zu Themen der KLJB und der Jugendarbeit
- mit praktischen Tipps für die Gruppe

Der KLJB-Kalender 2011 ist für KLJB-Ortsgruppen, andere Jugendgruppen, Gruppenleiter, aber auch für Einzelpersonen ein interessanter Begleiter durch das Jahr. Viele der Ideen sind aus den Werkbriefen für die Landjugend und anderen Materialien der Landesstelle der Katholischen Landjugend entnommen. Die Fotos im Kalender zeigen Motive von KLJB-Gruppen aus ganz Bayern, die bei Projekten, Gruppenstunden oder Aktionen entstanden sind. So kann man sehen: KLJB und Jugendarbeit sind vielfältig!

Der Kalender ist ein ideales Geschenk für Gruppen und Verantwortliche in der Jugendarbeit!

VIELFALT bewegt 2011:

2010, 28 Seiten, Gesamtmaße: 47 x 32 cm, Wandklappkalender, Art-Nr. 2010 2011. 5,90 Euro, 3,90 Euro (ab 10 Stück) Alle Preise incl. MwSt. und zuzüglich Versandkosten (zu beziehen an der Landesstelle). ●

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Martin Wagner, Landesgeschäftsführer

Redaktion

Uli Suttner

Mitarbeit

Michael Biermeier, Eva-Maria Buchwald, Andreas Deutinger, Johanna Elsässer, Kerstin Gschlößl, Julia Kerzel, Sebastian Maier, das MIJARC-Welt-Team, Katharina Niemeyer, Kathrin Rauhmeier, Richard Stefke, Uli Suttner, Martin Wagner, Sebastian Zink

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Auer Medienpartner
86609 Donauwörth

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.900 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe

8. November 2010

In stillem Gedenken

Kurz vor Drucklegung dieser LandSicht ist der Augsburger Diözesanvorsitzende Jürgen Baader bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Kurz zuvor ereilte uns die Nachricht vom Tod des grünen Landtagsabgeordneten Sepp Daxenberger und seiner Frau Gertraud. Die KLJB Bayern ist tief bestürzt und schließt die Angehörigen der Verstorbenen in ihre Gebete ein.